

Bilk feiert 20 Jahre Leben in der Fabrik

Samstag, 9. Oktober 2004 2,00 €



BILK

VERTRAULICH - VERANTWORTLICH
DÜSSELDORF

Jagenberg geht! Was kommt danach?

1985 war die Zeit der Investoren, die attraktives Wohngebiet in Luxusbüros und Eigentumswohnungen umbauten. Das führte zur Wegrationalisierung der Urbevölkerung in vielen Stadtteilen. Es war auch die Zeit vieler Hausbesetzungen, des Kampfes der "Guten" gegen die "Bösen".

Die Firma Jagenberg in Düsseldorf-Bilk wollte das Stadtgebiet verlassen. Die Fabrik stieß bei ihren Ausdehnungsbestrebungen an

die umliegenden Häuser; hinzu kamen durch die Lage im Wohngebiet besondere Restriktionen bei Schadstoff-Emissionen und Lärm. Auch war das Gebäude als Industriebau veraltet.

Jagenberg zog 1985 nach Neuss.

Eine große Fläche mit altem Gebäudebestand wurde frei in einer Zeit des Bedürfnisses nach anderen Lebens- und Arbeitsverhältnissen.



Nicht eben gut erhalten war die Alte Schmiede, als Jagenberg ausgezogen war. Hier ein Blick ins Fenster der Alten Schmiede, heute ein Kleind für Jazzveranstaltungen und Kleinkunst.



Macher in Bilk



Hans-Georg Pestka

Monika: "Ich hab' dich damals auf allen möglichen Stadtteilstellen rumlaufen sehen..."

Hans-Georg: "Das waren noch Zeiten. (lacht) Da war ich noch jünger!"

Hans-Georg war damals 19 Jahre alt.

So begann am 27. September 2004 das Interview von Monika Egbringhoff und Kilian Evang, Die Offene Radiowerkstatt in der Fabrik, mit Hans-Georg Pestka, heute 38 Jahre alt, der viele Jahre im Verein "Leben in

der Fabrik" Mitglied und auch lange im Vorstand war. Seit 1994 wohnt Hans-Georg im Salzmannbau, dem Verwaltungstrakt der ehemaligen Jagenberg-Fabrik, benannt nach einem der beiden Architekten Heinrich Salzmann (* 1864).

Damals trat Hans-Georg Pestka für eine Idee ein, die 1984 von einer Frauen-Arbeitsgruppe der Grünen in Düsseldorf geboren wurde, der Projektgruppe Jagenberg, maßgeblich gestärkt durch Helene Kleine.

Wohnen, Arbeiten und Kultur auf dem ehemaligen Jagenberg-Gelände



Prof. Dr. Helene Kleine

Helene Kleine war 1984-1991 Grüne Kommunalpolitikerin in Düsseldorf (Fraktionsreferentin, Ratsfrau) und Sprecherin der BI "Leben in der Fabrik" - Wohnen, Arbeiten und Kultur im Jagenberggelände. Seit Januar 2001 ist die Sozialwissenschaftlerin Rektorin der Fachhochschule Potsdam.

Preisrätsel für BILK-Leser:

Gewinnen Sie ein Buch über den Salzmannbau

Beantworten Sie folgende Frage: Der Salzmannbau, das Verwaltungsgebäude der ehemaligen Jagenberg-Werke, erhielt seinen Namen nach einem Architekten des Gebäudes, Heinrich Salzmann.

Das Gebäude wurde jedoch von zwei Architekten entworfen.

Wie ist der Name des zweiten Architekten?

Schicken Sie Ihre Antwort auf einer Postkarte an: **Die Offene Radiowerkstatt in der Fabrik, Himmelgeister Straße 107, 40225 Düsseldorf** und gewinnen Sie eins von 3 Exemplaren des Buches **Geschichte(n) des Salzmannbaus** von Monika Egbringhoff und Kilian Evang (Erscheinungsdatum 2006).



Eröffnung 1994: Jazz im Kunstraum

Das Konzept der »Projektgruppe Jagenberg«

Nicht abreißen - umbauen!

Die Projektgruppe Jagenberg erarbeitete ein Konzept zur Nutzung des Geländes. Sie wollte die Bauten nicht abreißen, sondern setzte auf Umbau, Umnutzung, Nutzungsvielfalt, z. B. als Ateliers, Theateraum, Handwerkerhof.

Hier sollten Handwerksbetriebe gesammelt werden, die umsiedeln wollten, um sie in der Innenstadt zu behalten.

Es sollte ein betreutes Ausbildungsangebot für Ju-

gendliche geben, außerdem einen Ressourcenpool, so dass nicht jeder alle benötigten Werkzeuge anschaffen müsste.

Das erarbeitete Nutzungskonzept wurde der Öffentlichkeit präsentiert. Hans-Georg Pestka las in der Zeitung davon, dass die Projektgruppe zum Meeting ins Café Grenzenlos einlud und die Pläne vorgestellt und diskutiert werden würden. Da ist er dann hin. Das Café war gut besucht, recht voll - auch von Männern.

Man konnte sich in eine Liste eintragen: Wer möchte mitarbeiten? Wer hat Ideen, auf dem Gelände was zu machen, zu leben, zu arbeiten?

Hans-Georg P. gefiel die Idee in einer Fabrik zu wohnen, in alter Bausubstanz, an einem Ort der Geschichte: »So ein Altbau ist be-seelter als ein Neubau, hier ist schon etwas da, hier kann man aufbauen.«

Er trug sich in die Liste ein.

Die Geschichte(n) des Salzmannbaus



Von Monika Egbringhoff und Kilian Evang



Uns interessieren die Arbeiter, die dort wie in einem Familienverbund arbeiteten, sich aufgehoben und beachtet fühlten und später Schwierigkeiten bekamen, als Jagenberg, unter Konkurrenzdruck, die Entfremdung seiner Mitarbeiter einleitete.

Wichtig ist uns die Geschichte des Vereins "Leben in der Fabrik", die Entstehung der Idee und was aus ihr geworden ist.

Wir erzählen in unserem Buch die Geschichte(n) der Initiativen und Vereine, z.B. über die AGB - wie sie in der Zeit der Hausbesetzungen entstand und wie sie zum professionellen Unternehmen mutierte.

Wir berichten über das FIZ, Flucht- und Immigrationszentrum, über die persönliche Geschichte von Mitbegründer Said Charchira, der aus Marokko flüchten musste und inzwischen seine Familie dort wieder besuchen kann.

Erinnern Sie sich noch an Monika Wallers Initiative Kunst in der Fabrik? An KESS, an Das Forum, an Querlenker? Wir werden in unserem Buch auch über diese Initiativen schreiben, über die, die nicht mehr in der Fabrik sind.

Wir setzen uns auseinander mit der Radiowerkstatt Bilk e.V., die inzwischen seit 15 Jahren von Schüler/innen geleitet wird.

Wir schreiben über die kreativen und die hemmenden Kräfte in der Politik, der Verwaltung, der LEG, in der Kunst, über starke Persönlichkeiten wie Helene Kleine und Willi Nodes, Personen, die die Geschichte des Salzmannbaus in den 90er Jahren maßgeblich geprägt haben.

Es wird ein spannendes Geschichtsbuch, zu dem Sie beitragen können mit Ihren Geschichten und Fotos rund um den Salzmannbau.

Das Buch wird 2006 erscheinen.

Mehr Infos gibt es bei den Autoren Monika Egbringhoff und Kilian Evang, Die Offene Radiowerkstatt in der Fabrik.



Düsseldorf und NRW kaufen Jagenberg-Gelände

NRW-Minister für Stadtentwicklung Christof Zöpel:

Ich bin dafür

Die Projektgruppe Jagenberg ging im Herbst 1985 in den Verein "Leben in der Fabrik e.V." über. Im Vorstand sollten möglichst alle späteren Nutzergruppen vertreten sein. Das hat nicht immer ge-

klappt, war aber eine Forderung. Hans-Georg Pestka kam relativ früh in den Vorstand und war dort über Jahre hinweg, neben Helene Kleine, wahrscheinlich der konstanteste Ansprechpartner.

Ein Problem war die Größe des Projektes - selbst, als sich abzeichnete, dass nur der Salzmannbau erhalten werden würde (auf dem Hintergrund gestiegener Wohnungsnot entschied sich die Stadt, die Fabrikhallen abzureißen und die freigewordenen Flächen für den Wohnungsbau zu nutzen), war es eine ziemlich große Sache. Wer würde das finanzieren? Auch das Land gibt nicht einfach jemandem die benötigten 40 Mio. DM für den Umbau.

Projektträger gesucht

Ein weiteres Problem: Viele schoben die Sache zwar an, aber es fehlten Personen, die sagten: "Wir wollen hier leben und arbeiten. Wir sind bereit, Verantwortung zu übernehmen und uns zu engagieren. Ich unterschreibe da einen Vertrag", wie z. B. Hans-Georg Pestka, die

AGB, kom!ma, Marit von Ahlefeld, die Radiowerkstatt Bilk u.a.

In der Diskussion um die Trägerschaftsform erklärte sich die LEG (Landesentwicklungsgesellschaft) bereit, die Trägerschaft zu übernehmen. Ansprechpartner bei der LEG war Kurt Friese, Architekt.

Vieles geht - nicht alles

Es wurde klar: Die LEG ist nicht gegen die Idee oder gegen "Leben in der Fabrik" - im Gegenteil! O-Ton Kurt Friese im Interview am 17. Juni 2002: »Mit "Leben in der Fabrik" gab es gemeinsame Sitzungen beim Planungsamt. Die Zusammenarbeit zwischen dem Verein und der LEG verlief erfreulich.« Es wurde aber auch bald klar: Mit der LEG würde sich nicht alles realisieren lassen.

Nun war die vorrangige Frage: Was können wir von der ursprünglich für das gesamte Gelände geplanten Nutzungsvielfalt im Salzmannbau verwirklichen? Es wurde versucht, möglichst das gesamte geplante Spektrum auf das eine Gebäude zu komprimieren. Daraus erklärt sich die bunte Mischung heute. Die Handwerker allerdings fielen aus Schallschutzgründen raus; alles andere findet sich heute im Salzmannbau wieder!

V.i.S.d.P.: Monika Egbringhoff, Kilian Evang c/o Die Offene Radiowerkstatt in der Fabrik, Himmelgeister Straße 107, D-40225 Düsseldorf, bilk2222@bilk2222.de Redaktion/Layout: Jens Kohagen, <http://www.derLogistiker.de>

Unser besonderer Dank gilt den Menschen, die mit ihren Ideen, ihren Überzeugungen, ihrem Durchhalte- und Durchsetzungsvermögen ein Leben in der Fabrik erst möglich gemacht haben. Danke Helene Kleine, Mitarbeiterin der Fraktion der Grünen, Ratsfrau, Marit von Ahlefeld, Mitarbeiterin der Fraktion der Grünen, auch bei kom!ma, Angelika Trümper, Die Grünen, Ursula Ringleben, Susanne Gebhardt, Kurt Friese, Architekt, LEG, Clemens Büding, Jugendamt, Barbara Kisseler, ehem. Leiterin des Kulturamtes, Bernd Sammek, Architekt, Kölner Planwerkstatt, Joachim Boll, WohnBundBeratung NRW, Günther Wurm und Hans-Georg Pestka u.a.

Post von Salzmann



Von Salzmann Bau
Liebe Festbesucher,

hundert Jahre bin ich geworden und habe immer noch so ein kreatives Kribbeln im Bauch. Genauer: ich habe wieder so ein kreatives Kribbeln im Bauch.

Zu meinem 80sten sah es hier ja ziemlich schlimm aus. Die Jagenberg Werke wollten mich nicht mehr und, die Gegend war auch nicht die beste.

Aber dann kamen junge Leute, die sonst nirgendwo hin konnten. Und eine Partei, die es eigentlich noch gar nicht gab.

Friedensbewegung und Protest wurden zu Initiative und Aufbau.

Und zu meinem 90sten stand ich wieder in alter Pracht und wurde gebraucht.

Und darüber freut sich

Ihr Salzmann Bau

Wer lebt und arbeitet heute in der Fabrik?

- Studenten, Familien, Alleinstehende, alte Menschen
- Künstler und Künstlerinnen
- Cafe Schepeler
- Kunstraum
- Atelier am Eck, Ausstellungsraum für Gastkünstler
- Bürgerhaus Bilk
- Bau-Kinder-Kultur
- Die AGB, Aktion Gemeinwesen und Beratung
- Greenpeace
- Radiowerkstatt Bilk e.V., Schüler/innenradiowerkstatt
- Die Offene Radiowerkstatt, das pädagogische Projekt der Radiowerkstatt Bilk e.V.
- Bündnis für Ausbildung|Materialfluss und Logistik, erstes lokales Bündnis für Ausbildung
- les Bündnis für Ausbildung
- TERZ, Stattzeitung für Politik und Kultur
- Coordination gegen Bayergefahren
- kom!ma, Verein für Frauenkommunikation
- profamilia
- Forum Demokratie, Einrichtung für politische Weiterbildung
- Verband der Gehörlosen
- DMSG, Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft
- Deutscher Kinderschutzbund
- Das Friedensforum
- FIZ, Flucht- und Immigrationszentrum
- Ruth Cohn Institut für TZI
- u.a.



Am 19. September 1994 wurde der Salzmannbau wieder eröffnet.